

Das Beitrittsgeschenk der Schweiz für die Uno

Text Alexander Jacobi

Bilder Dominique Marc Wehrli; Sepp Blättler

Aus Anlass ihres Beitritts zur Uno hat die Schweiz der Weltorganisation in New York die Renovation des Raums «GA-200» geschenkt, in welchem sich die Staatschefs auf ihre Reden in der Vollversammlung vorbereiten. Auch Schweizer Maler und Gipser haben sich an diesen Arbeiten beteiligt und dabei unter ungewohnten Bedingungen Ausserordentliches geleistet.

Am 3. März 2002 stimmte das Schweizer Volk dem Beitritt zu den Vereinten Nationen zu. Am 10. September desselben Jahres wurde die Schweiz offiziell Uno-Mitglied. Traditionsgemäss überreichen neue Mitglieder der Vereinten Nationen dem Uno-Hauptsitz in New York ein Beitrittsgeschenk. Um Symbolik mit Nützlichem zu verbinden, entschied sich der Bundesrat in Absprache mit dem Uno-Generalsekretär für die Renovation des «GA-200» genannten Raums. Am 20. September 2004 übergaben Bundespräsident Joseph Deiss und Aussenministerin Micheline Calmy-Rey die repräsentativen Räumlichkeiten feierlich der Uno.

Raum mit vielseitiger Nutzung

Der Gebäudeteil GA-200 dient als Aufenthaltsraum für Staatsoberhäupter, bevor sie ihre Ansprachen vor der Uno-Generalversammlung halten. Im Weiteren wird er vom Uno-Generalsekretär und vom Präsidenten der Uno-Generalversammlung als Treffpunkt sowie von Uno-Angestellten als Arbeitsraum genutzt. Schliesslich weist er einen Pressebereich auf mit dem Uno-Logo im Hintergrund für die Fotografen. Seit der Fertigstellung des Uno-Hauptsitzes im Jahr 1952 wurden die Räumlichkeiten nie mehr renoviert.

Der neu gestaltete Raum ist mit Schiebewänden versehen, die nach Be-

darf diskrete Rückzugsmöglichkeiten anbieten. An zwölf Orten im Raum ist in den sechs offiziellen Uno-Sprachen* das Wort «Frieden» als 2,5 cm lange Einlegearbeit mit den Materialien Diamanten, Gelbgold, Weissgold, Tantal und Edelholz zu finden. Die runde Wand zum Plenarsaal wurde – ebenfalls sechssprachig – mit einem Ausschnitt aus der Präambel der Uno-Charta beschriftet.

Renovation durch Schweizer Unternehmen

Die Renovation kostete 3,25 Millionen Schweizer Franken und wurde – nach einem zweistufigen Wettbewerb – vom Team «Inlay» entworfen, das aus :mlzd Architekten (Biel), Buchner Bründler Architekten (Basel) und der Künstlerinnengruppe Relax (Zürich) besteht. Baubeginn war am 15. Februar 2004, die Fertigstellung erfolgte Anfang August, nur wenige Tage nach dem Zieltermin vom 30. Juli 2004.

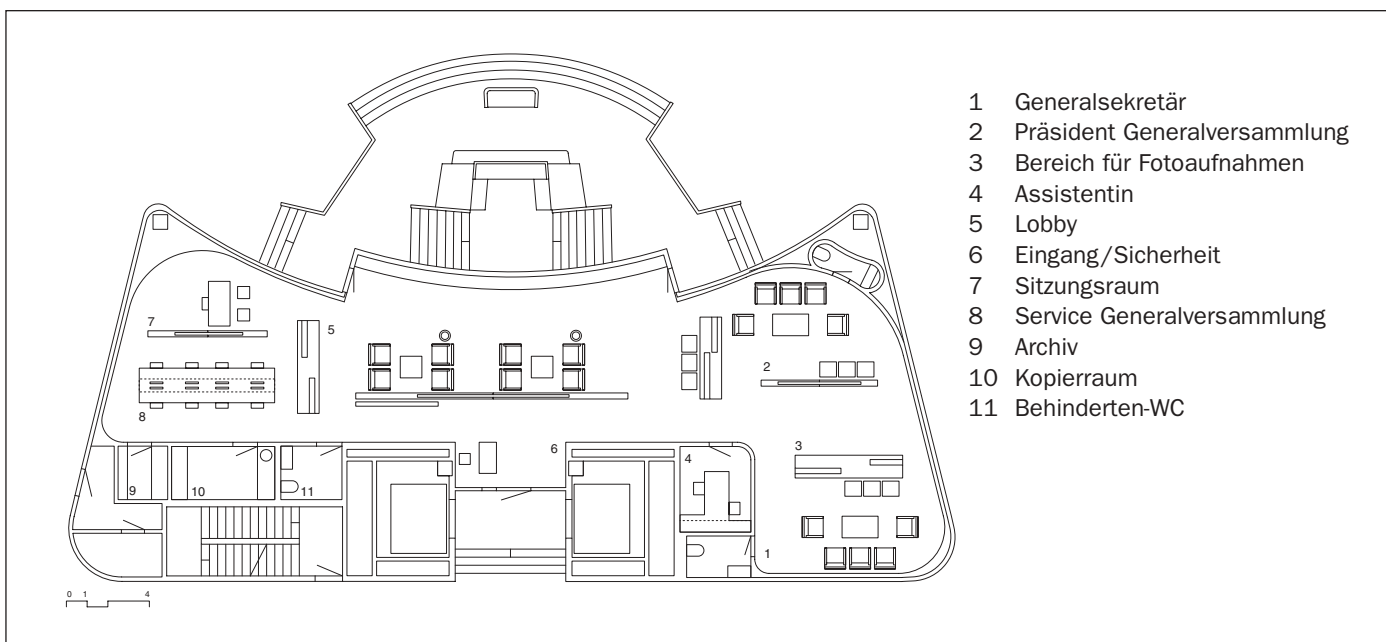
Für die Realisierung als Generalunternehmer verantwortlich zeichnete die Thurgauer Schreinerei Erich Keller AG, Sulgen. Nicht zu ihrem Verantwortungsbereich gehörten die Lüftung, Zu- und Abfluss des Wassers sowie Elektrizität und Statik.

Die Erich Keller AG vergab die Gipserarbeiten an die Kradolfer GmbH, Weinfelden, die Malerarbeiten an die Martin Vock AG, ebenfalls von Weinfelden. Bei den Gipsern waren fünf Mann während insgesamt sieben Wochen vor



Das Beitrittsgeschenk der Schweiz an die Uno war die Renovation des Raumkomplexes GA-200 am Uno-Hauptsitz in New York.

* Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch



- 1 Generalsekretär
- 2 Präsident Generalversammlung
- 3 Bereich für Fotoaufnahmen
- 4 Assistentin
- 5 Lobby
- 6 Eingang/Sicherheit
- 7 Sitzungsraum
- 8 Service Generalversammlung
- 9 Archiv
- 10 Kopierraum
- 11 Behinderten-WC

Der Grundriss zeigt die geschwungenen Formen und die vielseitige Nutzung des Raums GA-200. Er schliesst unmittelbar an den Plenarsaal (oben im Plan) an. (Plan: :mlzd Architekten)

Ort im Einsatz, bei den Malern zwei bis drei Leute während etwa viereinhalb Wochen.

Kulturelle und sprachliche Hindernisse

Ein solches Projekt ist alles andere als alltäglich. Weil bestimmte Arbeiten von amerikanischen Firmen ausgeführt wur-

den, war da zuerst einmal das Sprachproblem. Zwar konnte der eine oder andere Schweizer Handwerker etwas Englisch, doch die fachsprachlichen Ausdrücke fehlten vielfach. Wer weiss schon, was zum Beispiel «Vorsatzschale» auf Englisch heisst? Die Koordination durch die sehr gut Englisch sprechende Bauleitung des Schweizer Architektenteams war da eine grosse Hilfe.

Zum Sprachproblem hinzu kamen die unterschiedlichen Arbeitskulturen. Während die Amerikaner eine gewerkschaftlich auf sieben Stunden pro Tag beschränkte Arbeitszeit hatten, legten sich die Schweizer – wie auf Auslandeinsätzen sinnvoll – während rund zwölf Stunden ins Zeug. Die Amerikaner nahmen alles wesentlich lockerer als die Schweizer und kümmerten sich kaum um den Termindruck, was sich verzögernd auf den Arbeitsablauf auswirkte. Anlass zu Kopfschütteln gab auch die unterschiedliche Auffassung von Sauberkeit und Ordnung. Dass es sich dabei nicht um Prinzipienreiterei pingeliger Schweizer, sondern ganz konkret um die Qualität der Arbeit handelte, zeigte sich insbesondere dort, wo es um die Ausführung heikler Oberflächen ging.

Auch an administrativ Ungewöhnliches galt es sich zu gewöhnen. Bei



Im Raum GA-200 bereiten sich die Redner auf ihre Auftritte im Plenarsaal der Uno vor. Dieser liegt hinter der gekrümmten Wand (rechts).



Ein Lichtband im Deckenbereich beleuchtet die weissen Wände. Wegen des Streiflichts, das jede Unebenheit hervorhebt, mussten die Gipsarbeiten sehr sorgfältig ausgeführt werden.

jedem Betreten der Baustelle mussten die Handwerker Sicherheitskontrollen über sich ergehen lassen. Jeder hatte zudem sichtbar einen besonderen Ausweis (Badge) auf sich zu tragen. Weil der Betrieb des Gebäudes während der Bauarbeiten aufrechterhalten blieb, konnten Arbeiten mit Lärmemissionen nur während gewisser Zeiten am Tag ausgeführt werden. Das Abladen von Material musste nachts erfolgen, damit

der Uno-Betrieb nicht gestört wurde. Von Vorteil war, dass die Unterkunft nur rund zehn Fussminuten entfernt lag.

Anspruchsvolle Gipsarbeiten

Der 220 m² grosse Raumkomplex GA-200 ist ungewöhnlich geformt und hat kaum eine gerade Wand. Bereits das Einmessen war deshalb schwierig. Die gesamte Arbeitsvorbereitung erfolgte vor Ort, wobei alles Material und Werkzeug in Containern von der Schweiz nach New York geliefert worden war.

Die in Leichtbauweise errichteten Wände wurden von dem auf dem Bau verantwortlichen Gips-Vorarbeiter Giuseppe Lombardo und seinen Leuten von der Firma Kradolfer konstruiert und mit Gipskartonplatten doppelt beplankt. Für enge Radien verwendeten die Gips-er vorgeformte Elemente der Protektor Profil GmbH, Regensdorf. Auf die Gipskartonplatten wurden eine Grundputzschicht und anschliessend ein Weissputz aufgebracht. Zur Schallisolation



Aufgebracht mit Schablonen, ziert ein Ausschnitt aus der Gründungs-Charta der Uno die Wand zum Plenarsaal. Die Gestaltung – grün in grün – ist sehr dezent gehalten.



Das Team der Martin Vock AG, das die Malerarbeiten im GA-200 am Uno-Hauptsitz in New York ausführte (v.l.n.r.): Andrea Spöhl, Hansueli Meier und Sara Brunner.

über den Schiebewänden bedurfte es einer Abschottung in Leichtbauweise. Alle Türen und Revisionsöffnungen wurden oberflächenbündig ausgeführt.

Da im ganzen Raum kein Tageslicht vorhanden ist, kam dem Beleuchtungskonzept besondere Bedeutung zu. Durch einen Schlitz zwischen Decke und Aussenwand strahlt Streiflicht auf die Wände und sorgt so für eine indirekte Beleuchtung. Wegen des Streiflichts wären selbst kleinste Unebenheiten sichtbar, was eine äusserst sorgfältige handwerkliche Arbeitsweise erforderte – umso mehr, als die Beleuchtung erst nach den Gipserarbeiten eingebaut wurde, womit sich Fehlstellen erst dann zeigten. An einzelnen Stellen waren denn auch kleinere Nachbesserungen nötig.

Um Probleme auf der Baustelle möglichst zu vermeiden, hat die Erich Keller AG in der Schweiz in der Werkstatt eine Musterwand anfertigen lassen. Die Mitarbeiter der Kradolfer GmbH konnten so zeigen, dass sie dank Pariserleisten die Wandrundungen korrekt formen und die Oberflächen perfekt gestalten konnten.

Aufwändige Malerarbeiten

Die Malerarbeiten standen unter der Leitung von Hansueli Meier des Malergeschäfts Martin Vock. Der Farbaufbau

bestand aus einer wässrigen Grundierung, gefolgt von einem zweifachen Anstrich mit latexgebundener Dispersion. Zum Schluss folgten zwei Schichten mit seidenmattem, wässrigem Klarlack. Die Farbgebung wurde durch die Architekten bestimmt.

Die Beschriftung mit dem Ausschnitt aus der Präambel der Uno-Charta – ausgeführt in einem anderen Farbton – wurde mit Hilfe von Schablonen aufgebracht. Diese Arbeit oblag der Firma Kunstumsetzung GmbH, Zürich.

Eindrückliches Erlebnis

Trotz aller Hindernisse erlebten die Maler und Gipser einen unvergesslichen Einsatz. Es geschieht nicht alle Tage, dass man im Ausland arbeiten kann, und dann gleich noch am Uno-Hauptsitz in New York. Stolz sind die Beteiligten auch darauf, am offiziellen Beitrittsbesuch der Schweiz mitgewirkt zu haben, und sie hoffen, dass die neue Gestaltung mindestens so lange Bestand haben wird wie die ursprüngliche von 1952.



Diese Gipser der Kradolfer GmbH zeichneten für die Gipserarbeiten verantwortlich (v.l.n.r.): Salvatore Cucinelli, Giovanni Demasi, Giuseppe Lombardo, Nicola Ferrara und Michelangelo Gaeta.